



Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Persönliche Angaben			
Name	Lynn Kremers	Land	USA
Art des Aufenthaltes	Auslandssemester	Stadt	Wilmington
Stipendium	PROMOS	Zeitraum	WS 2022/23
E-Mail	lynn.kremers@hhu.de	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	Bachelor

Vorbereitung

Für mich war von Beginn an klar, dass ich mein Auslandsaufenthalt in den USA machen möchte. Daher habe ich mich fast ausschließlich über die Partner Universitäten der HHU in den USA informiert. Für meinen Studiengang kamen davon vier Stück in Betracht. Bei der Bewerbung für einige dieser Universitäten, unter anderem auch für die UNCW, benötigt man einen TOEFL Test. Diesen habe ich im Dezember 2021 online absolviert. Hierfür kann ich eine Vorbereitung mit dem „The official guide to the TOEFL test“ aus der ULB sehr empfehlen. Mit dem Ergebnis des Tests, einem Motivationsschreiben und einer aktuellen Notenübersicht habe ich mich daraufhin über das International Office für zwei der vier Unis beworben und über die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät für die anderen beiden. Nachdem ich dann glücklicherweise den Freiplatz an der UNCW erhalten habe, wurde ich an das International Student Office weitergeleitet. Dieses bündelt die Bewerbungen von allen deutschen Unis und tritt dann mit der UNCW in Kontakt. Hier braucht man sich aber keine Sorgen darüber machen, doch noch abgelehnt zu werden. Solange man alle Unterlagen fristgerecht einreicht, ist der Platz sicher. Im weiteren Verlauf konnte man seine Kurse wählen, sich um eine Unterkunft und das Visum kümmern etc. Der gesamte Prozess war im Großen und Ganzen sehr gut organisiert.

Unterkunft + Verpflegung

Die UNCW bietet allen Austauschstudenten ein Zimmer auf dem Campus an. Dieses Angebot habe ich dankend, angenommen, da es die Wohnungssuche erheblich erleichtert hat. Gegen Ende März hatte ich auch schon die Möglichkeit, das Zimmer auszusuchen. Ich konnte über eine Webseite der UNCW ganz einfach mein Zimmer auswählen. Es gab verschiedene Gebäude zur Auswahl mit verschiedenen Apartment Typen. Es lohnt sich hier schnell zu sein, da sonst gegebenenfalls einige Gebäude schon voll sind. Ich habe mich für ein Zimmer im Seahawk Village entschieden. Hier wohnt man in einer 4er WG mit 2 Badezimmern und einen Wohnbereich mit großer Küche, sowie Waschmaschine und Trockner. Jeder hat sein

eigenes Zimmer und ein 140cm breites Bett. Man hat außerdem noch Zugang zu einem Pool. Ich habe mir das Appartement mit zwei amerikanischen und einem deutschen Mädchen geteilt und ca. \$4400 für ein Semester bezahlt.

Positiv anzumerken ist hier vor allem, dass falls etwas kaputtgegangen ist, man innerhalb von einem Tag die Sache repariert bekam, nachdem man Bescheid gegeben hat. Für mich war es auch eine großartige Möglichkeit mit Amerikanern in Kontakt zu kommen, da ich mich mit meinen Room Mates sehr gut verstanden habe. Leider ging das nicht allen so. Viele der anderen Internationals hatten keine amerikanischen Mitbewohner.

Während des Semesters hatte ich einen Meal Plan. Hier gibt es mehrere Varianten. Für knapp \$1500 konnte ich mit meinem Meal Plan 125-mal (ca. 1-mal pro Tag) in die Dining Hall gehen und hatte \$250 die ich bei bspw. Starbucks, Subway, Panda Express auf dem Campus nutzen konnte. Die Qualität und Auswahl des Essens in den Dining Halls ist durchschnittlich. Für mich persönlich war dieser Meal Plan etwas zu groß, da ich doch schlussendlich recht viel selbst gekocht habe. Ich hatte so aber jederzeit die Möglichkeit etwas zu essen, falls mal nichts mehr im Kühlschrank war. \$1500 ist sehr viel und es geht denke auch ich günstiger, wenn man immer selbst kocht, allerdings muss man bedenken, dass Lebensmittel in den USA grundsätzlich teurer sind als in Deutschland.

Studium

Während der Zeit an der UNCW habe ich 5 Kurse à 3 Credits absolviert. Dies entspricht ungefähr 30 ECTS in Deutschland. Von der UNCW aus hat man die Möglichkeit 4-6 Kurse zu belegen. 5 Kurse sind meiner Meinung nach zeitlich sehr gut machbar und man hat trotzdem noch genug Freizeit, um das amerikanische Studentenleben kennenzulernen. Das Lehrsystem in den USA unterscheidet sich aber doch recht stark von dem Deutschen. Die Kurse sind deutlich kleiner (meist ca. 20 – 30 Personen), es gibt meist eine Anwesenheitspflicht und man muss deutlich mehr über das Semester verteilt machen. Ich hatte in den meisten Fächern eine Abgabe pro Woche die auch Einfluss auf die Endnote hatte. Außerdem schreibt man in der Regel nicht nur eine Klausur im Semester, sondern ca. 3. Ich persönlich habe mich aber während des Semesters nicht überarbeitet, da meiner Meinung nach die Anforderungen insgesamt etwas niedriger sind als in Deutschland.

Anerkennung

Ich werde mir vermutlich 60-80% der Kurse für meinen Bacheloranerkennen lassen können. Dies ist bei mir vor allem im Wahlpflichtbereich möglich, teilweise aber auch im Pflichtbereich. Ich stand im Vorhinein, bei der Wahl meiner Kurse, im engen Kontakt mit meinem Prüfungsausschuss und habe vorher abgeklärt ob die Kurse angerechnet werden können. Die endgültige Entscheidung wird jedoch erst im Nachhinein getroffen. Ich denke, allerdings, dass dies durch die vorherige Absprache keine großen Probleme bereiten wird.

Leben und Freizeit

Mir hat das Leben in den USA und vor allem in Wilmington sehr gut gefallen. Die meiste Zeit habe ich auf und um den Campus herum verbracht. Dies lang hauptsächlich an zwei Gründen. Erstens ist der Campus fast wie eine kleine Stadt mit einem Fitnessstudio, Sportplätzen, den Studentenwohnheimen, Fast-Food-Ketten etc. Dadurch muss man für das meiste einfach gar nicht vom Campus. Zum anderen lag es aber auch daran das man in den USA und gerade in

Wilmington für vieles auf ein Auto angewiesen ist. Öffentlichen Verkehrsmittel sind nahezu nicht existent. Um etwas flexibler zu sein und nicht immer einen Uber nehmen zu müssen (dies ist aber auch ziemlich günstig, wenn man mit mehreren Personen fährt) oder jemanden zu fragen der ein Auto hat, habe ich mir ein Fahrrad für \$60 von der Universität geliehen. Ich empfehle hier aber eher sich ein günstiges bei Walmart o.ä. zu kaufen, da Fahrraddiebstahl an der Uni wohl nicht unüblich ist. Dies ist nicht deutlich teurer und ich hätte \$500 zahlen müssen, wenn mein Fahrrad gestohlen worden wäre.

Die Zeit auf dem Campus ist aber alles andere als langweilig. Es gibt fast immer irgendwelche kleineren Events, die von der Uni angeboten werden und es gibt sehr viele Clubs, den man beitreten kann. Ich bin beispielsweise dem Feld Hockey Club beigetreten und hatte da 2x die Woche Training und am Wochenende gelegentlich Spiele gegen andere Universitäten. Hierrüber habe ich auch die meisten Kontakte mit Einheimischen aufgebaut.

Abgesehen davon habe ich viel Zeit am Strand verbracht. Dieser ist ca. 15 min mit dem Auto oder 30 min mit dem Fahrrad entfernt.

Während des Semesters hatte ich drei verlängerte Wochenenden, an denen ich gereist bin. Ich war beispielsweise in Washington D.C., in Charleston, Savannah und Myrtle Beach, bin zu einem NFL- und NBA-Spiel nach Charlotte gefahren und zu einem College Football Spiel nach Raleigh. Thanksgiving habe ich bei einer amerikanischen Familie verbracht. Dies sind auch alles Sachen, die ich sehr empfehlen kann.

Meine Lebenshaltungskosten, während der 4 Monate waren recht gering, da sowohl Housing als auch Meal Plan bereits im Vorhinein bezahlt werden müssen. Demensprecht sind die Ausgaben im Alltag dann nicht mehr so hoch gewesen.

Finanzierung

Ich musste durch den Freiplatz keine Studiengebühren zahlen und konnte mir so mehrere Tausend Euro sparen. Trotzdem gab es natürlich sehr viele Kosten. Um mir das Auslandssemester finanzieren zu können habe ich im Vorhinein während des Studiums gearbeitet und das Geld gespart, Auslands-Bafög beantragt und mich für das PROMOS Stipendium beworben.

Fazit & Ausblick

Insgesamt bin ich mit dem Auslandsaufenthalt mehr als zufrieden. Ich hatte eine wunderschöne Zeit und habe viele neue Freundschaften knüpfen können. Was mich persönlich etwas gestört hat, war der große Anteil an deutschen Austauschstudenten. Ich weiß nicht, ob es nur in meinem Jahr der Fall war, dass ca. 60 deutsche an der UNCW waren oder ob dies der Regelfall ist. Mir und vielen anderen deutschen ist es dadurch sehr schwer gefallen aus der deutschen „Bubble“ herauszukommen und viel Kontakt mit Amerikanern oder anderen Internationals zu haben.

Trotzdem war das Auslandssemester eine großartige Erfahrung, ich habe mich persönlich weiterentwickelt und konnte das amerikanische College Life erleben. Mir hat das amerikanische Uni-System sehr gut gefallen und ich überlege daher sogar nun meinen Master an einer amerikanischen Universität zu absolvieren.

Mein Auslandsaufenthalt in ein paar Bildern!



College-Football



Frühstück in der Dining Hall



Club Field Hockey



Washington D. C.



Wrightsville Beach



Einer der vielen wunderschönen Sonnenuntergänge

